

Herborner Tageblatt.

Zeitung für Dillkreis und Westerwald. Amtsblatt der Stadt Herborn.

Erscheint an jedem Werktag.
Bezugspreis: Vierteljahr 2,40 Mk.
ohne Bringerlohn.

Druck und Verlag
J. W. Seel'sche Buchdruckerei
Otto Seel.

Inserate: Kleine Beilagen 20 Pfg.
Fernruf: Nr. 20.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 17518.

Nr. 201.

Mittwoch, den 28. August 1918.

75. Jahrgang.

Der Gegenfeldzug.

In England und in Amerika beginnt man unruhig zu werden. Die sich häufenden Reden deutscher Staatsmänner scheinen die Führer des Anglosaxentums mit Verwirrung zu erfüllen. Sie sehen, daß man sich auf unserer Seite Mühe gibt, der zu Boden getretenen Vermunft in den Hoffnungen und Berechnungen der Menschheit wieder einzuwirken zu ihrem Rechte zu verhelfen, und ein Erfolg dieser Bemühungen muß ihnen wohl trotz der Kriegsverantwortung ihrer Gefolgschaft denkbar erscheinen. Mit der rücksichtslosen Brutalität, die man bei ihnen ja von eher gewöhnt ist, greifen sie deshalb zu den stärksten Abwehrmitteln. „Einfach totschlagen“ lautet die Forderung, auf die sie sich diesseits wie jenseits des großen Ozeans gegenseitig über den deutschen Friedensverfuchter offenbar geeinigt haben, und man muß ihnen schon zutrauen, daß sie auch auf diesem Gebiete erreichen werden, was sie wollen.

Den Anfang machte Lord Robert Cecil in London. Die Solliche Rede läßt er gnädig als einen möglichen Fortschritt gelten, aber als einen Fortschritt auf dem Wege zur Selbsterniedrigung Deutschlands, das nicht nur Belgien äumen, sondern auch Vesterung geloben und Garantien für die Zukunft geben müsse. Und seine Kolonien könne er doch immerhin vielleicht einmal zurückbekommen — denn es sich durch moralische Besserung, durch Reorganisation seiner staatlichen Einrichtungen einer solchen wohlwollenden Behandlung dereinst würdig erweisen sollte. Aber wenn es jetzt von den Schrecken des Krieges rede, so brauche man nach den Ursachen dieser für Deutschland ölig neuartigen Gefährdungen nicht lange zu suchen: es ehe ihm schlecht im Westen, da möchte es natürlich den Krieg einstellen, ehe es zur vollen Katastrophe komme. Und überhaupt und im ganzen, nur ein voller Sieg über diesen Friedensbrecher könne zum Ziele führen, erst dann werde die Welt beruhigt aufatmen. Und die öffentliche Meinung in England hat, soweit man bis jetzt wenigstens erfahren hat, gegen diesen Standpunkt nichts einzumenden. Demnach, sagt der „Observer“ z. B., erst einmal muß Belgien erlitten sein, erst muß der letzte deutsche Soldat das Land verlassen haben, bevor wir auf irgendwelche Verhandlungen mit Deutschland eingehen können. Zunächst einmal muß es für das Unrecht an Belgien bestraft werden. Dann erst wird sich das weitere finden. Und nochmals erhebt sich der Cecil, von der Universität Oxford „gebeten“ — die Drahtzieher hinter den Kulissen sind mit Händen zu greifen — seine Stimme: hier ist ein Krieg nicht zwischen zwei Völkern, sondern zwischen der Kulturwelt und denjenigen, welche die Grundrechte der Kultur verletzen haben und dafür gestraft werden müssen. Darum müsse der Krieg bis zur Unterwerfung Deutschlands durchgeführt werden, was indessen mit Vernichtung nicht gleichbedeutend sei, aber doch auch nicht durch Verhandlungen erreicht werden könne. „Einfach totschlagen“ müsse natürlich an Frankreich zurückgegeben werden — und so weiter. Wir kennen die Weise und wir kennen den Text; der daß die britischen Staatsmänner ihn jetzt wieder so effizientlich in die Welt hinausstreuen, darf als ein sicherer Beweis dafür gelten, daß sie zum mindesten vorzugen wollen. Woraus dann wohl auf unserer Seite die ichtigen Schlussfolgerungen gezogen werden dürfen.

Noch eine Nummer größer wird natürlich in Washington vorzutragen: wer hätte wohl aus dem Lande des Vandalismus etwas anderes erwartet? Allen voran schwingt der „bedürftige“ Senator Lodge das Kriegsbeil gegen uns, aber auch Sterne zweiten Ranges stürzen sich gewaltig in Unkosten. Erst wenn die Fahnen der Verbündeten in Berlin lattern, meint z. B. Herr Macomber, habe man den Krieg so gewonnen, wie er gewonnen werden müsse. Kein Friedensschluss sei möglich, ehe die Deutschen sich nicht auf Gnade und Ungnade ergeben und die Mörder der Ritz Gavel ausgeliefert hätten. In dieser Tonart geht es weiter, und die Besessenen des Landes ist natürlich von Herzen angetan. Nach solchen Reden, meint sie, sei ein Erfolg einer deutschen Friedenspropaganda nicht mehr zu befürchten; jede deutsche Friedensoffensive werde dem allgemeinen Spott verfallen. Nun, wir werden ja zu überlegen haben, ob sich hinter dieser erfindlichen Spottfucht nicht die Besorgnis verbirgt, daß die deutschen Reden vielleicht doch nicht wirkungslos an den verhassten Völkern des Verbundes abprallen könnten, und ob wir nicht tiefer Erkenntnis unter wertiges Verhalten anpassen müssen. Der sogenannte „Siegeslauf“ der Entente, an der Marne und an der Somme hat den Herrschaften drüben augenblicklich etwas die Köpfe verdreht. Es wird auch wieder anders kommen; auf Regen pflegt Sonnenlicht zu folgen. Jedenfalls dürfen wir unsere Propagandatätigkeit nicht auf Einseitigkeiten einstellen und wir glauben auch Grund zu der Annahme zu haben, daß unsere Regierung nicht daran denkt, sich das Geleis ihres Handelns von britisch-amerikanischen Schreibern diktieren zu lassen. Ihren Gegenfeldzug können wir natürlich nicht aufhalten, aber ebenso wenig werden wir uns durch ihn einschüchtern lassen. Die „Gewissenszentren der Welt“, von denen Dr. Soli gesprochen hat, müssen in Bewegung gehalten werden, wenn auch von neuen Friedensangeboten der Mittelmächte selbstverständlich vorerst nicht mehr die Rede sein kann.

Die Tschecho-Slowaken in Not.

Englische Dillkreise nach Japan.

Stockholm, 27. August.

Es bestätigt sich, daß die Tschecho-Slowaken bei Ritschewitz geschlagen worden sind und daß die Stadt von den Bolschewiki eingenommen wurde. Große Mengen Kriegsgerät wurden erbeutet. Die Verluste der Tschecho-Slowaken sind sehr groß.

Das zunächst von Moskau verbreitete Gerücht vom Siege der Sowjettruppen wird also von neutraler Seite bestätigt. Das beste Zeugnis aber kommt aus England. Die Schweizer Blätter berichten, haben die aus Ostasien kommenden Nachrichten in England große Bestürzung erregt, um so mehr, als die Niederlage am Ussuri erfolgte, als gerade die „Hilfsaktion“ des Verbandes eingeleitet hatte. Inzwischen haben die Bolschewiki, wie das obenstehende Telegramm zeigt, weitere Fortschritte gemacht.

„Ergreifende Zwischenfälle.“

Der Londoner „Daily Telegraph“ schreibt in einem niedergeschlagenen Leitartikel, der Krieg weist wenig ergreifendere Zwischenfälle auf, als die entschlossene Tapferkeit, mit der sich das Volk des verhältnismäßig kleinen Landes Böhmen in den Kampf warf, entschlossen, lieber unterzugehen, als sich der deutschen und österreichischen Herrschaft zu unterwerfen. Jetzt ist die Lage der Tschecho-Slowaken von so schweren Gefahren umgeben, daß ihre Lage beinahe hoffnungslos erscheint. Wir können deshalb unsere Operationen unumgänglich auf das Ostende der sibirischen Bahn beschränken, müssen vielmehr den Tschecho-Slowaken westlich vom Vaisal-See Hilfe bringen, womöglich ihre Vorkämpfer verstärken. Aber nur eine Macht kann wirksame Hilfe leisten, Japan muß freie Hand bekommen. Zunächst ist, wie das Blatt weiter zu berichten weiß, eine aus allen Waffen gebildete kanadische Brigade nach Sibirien entsandt worden.

Sturz der neuen sibirischen Regierung.

Nach Meldungen aus Chabarowka ist die kürzlich in Omsk unter der Ministerpräsidentenschaft Berwer eingeleitete Regierung von tschecho-slowakischen Truppen wieder gestürzt worden. Ihre Absetzung erfolgte mit der Begründung, daß die Regierung Generals Kowrat für Sibirien vollständig genüge.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Über die Frage, ob und in welchem Umfange eine Abänderung der Ausfuhrbeschränkungen aus öffentlichen Mitteln erfolgen kann, sind seit längerer Zeit vom Reichswirtschaftsamt Verhandlungen mit den Bundesregierungen eingeleitet, die bisher nicht zum Abschluß geführt sind, da die Stellungnahme einer Reihe von Bundesstaaten noch aussteht. Aus diesem Grunde konnten Richtlinien für die Verteilung der aufzubringenden Geldmittel bislang nicht aufgestellt werden. Die Reichsleitung hat sich zu einer finanziellen Mitwirkung bei der Gewährung von Vorkaufszuschüssen unter der Voraussetzung grundsätzlich bereit erklärt, daß auch die Bundesstaaten und Gemeinden sich ihrerseits an der wirtschaftlichen Hilfe entsprechend beteiligen.

Das Ausfuhrverbot für Flaschenweine, das während des Krieges von den süddeutschen weinerzeugenden Staaten für alle neutralen Staaten erlassen wurde, soll nun auch auf die deutschen Bundesstaaten ausgedehnt werden. Die Anregung geht von der bayerischen Regierung aus, die mit den süddeutschen Regierungen wie mit Preußen dieserhalb verhandelt. Wenn diese Nachricht zutrifft, so wäre in Norddeutschland bald kein Wein mehr zu haben. Nach einer anderen Quelle wird nicht über ein Weinausfuhrverbot, sondern über eine Weinpreisregelung verhandelt, die dem Bürger ein Ende machen soll.

Für die Frauennarbeit in der Gattpe, die seit dem Frühjahr 1917 zugelassen ist und jetzt nach in größerem Umfange zugelassen werden soll, sind jetzt neue Bestimmungen aufgestellt worden. Der Hauptgrund der Organisation dieser Frauennarbeit ist die völlige Ausschaltung jeder privaten Vermittlungstätigkeit; Anwerbung, Vermittlung und Einstellung liegen ausschließlich bei den vom Kriegsamte eingesetzten Stellen; Kriegsamtsstellen in der Heimat, Beauftragter des Kriegsamts im besetzten Gebiet. Vertrag und Lohn sind einheitlich geregelt. Vor allem wird Wert auf die Meldung bisher noch nicht berufstätiger Frauen gelegt, damit nicht die Heimatswirtschaft eine Einbuße an Arbeitskräften erleide.

Polen.

Die polnisch-galizische Frage und alles was damit im Zusammenhang steht, wurde eingehend bei einer Zusammenkunft führender polnischer Männer in Krakau erörtert. Prinz Radziwill berichtete über seine Reise ins Hauptquartier, nach Wien und Berlin. Besonders aber wurde die galizische Frage eingehend besprochen. Als Ergebnis der Beratungen ist polnischen Blättern zufolge anzunehmen, daß die Aussprache zur Vereinfachung der Anschauungen aller Anwesenden sowohl über die jetzige Lage als auch über die nächsten Aufgaben, die die polnische Regierung in Warschau und der Polentklub in Wien erwarten, geführt hat. Wie weiter verläuft, sollen die Ausführungen des Prinzen Radziwill die Befürchtungen, die betrefis einiger Fragen geübt wurden, gänzlich beseitigt haben. Die Beratungen sollen fortgesetzt werden.

Frankreich.

Die Einmischung des Verbandes in Russland findet bei den Kammergruppen der Linken immer heftiger Widerpruch. Man ist entrüstet, daß ohne Befragung der parlamentarischen Ausschüsse die Vereinbarungen zwischen Clemenceau, Lloyd George und Lansing zustande gekommen sind. Die Verhandlungsphase vom Selbstbestimmungsrecht der Völker, so meint der „Populaire“, erscheint angefüllt der Vorgänge in Russland in seltsamem Lichte. Die Regierung wird über die neuen Opfer, die Frankreich wegen des russischen Abenteuers bringen muß, Rechenschaft ablegen müssen.

Finnland.

Die seit einiger Zeit unterbrochenen russisch-finnischen Friedensverhandlungen sollen in den nächsten Tagen auf Grund folgender russischer Vorschläge wieder aufgenommen werden: Russland ist bereit, gewisse Teile Russisch-Kareliens an Finnland abzutreten, unter der Bedingung, daß ein entsprechendes Gebiet im südöstlichen Karelien Russland überlassen wird. Finnland hat an Russland für die eroberten Festungen und das erbeutete Kriegsmaterial volle Entschädigung zu zahlen und muß einen Anteil der russischen Ausgaben im Weltkrieg übernehmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 27. Aug. Nach Meldungen hiesiger Blätter ist auf einen Abbruch des Brester Zusatzvertrages in nächster Zeit noch nicht zu rechnen.

Berlin, 27. Aug. Der neue türkische Votschatter am Berliner Hofe, Risaat Pascha, ist heute mittag hier eingetroffen.

München, 27. Aug. Hier ist vor einigen Tagen eine deutsch-amerikanische Gesellschaft gegründet worden, die in Berlin, Danzig, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg und Leipzig Zweigstellen errichten will.

München, 27. Aug. Kronprinz Rupprecht erhielt anlässlich seiner Verlobung sehr herzliche Glückwunschtelegramme vom deutschen Kaiser, von der Kaiserin, ferner von vielen Fürstlichkeiten und vom Reichskanzler Grafen Hertling.

Bukarest, 27. Aug. Vertreter des beharabischen Großgrundbesitzes haben dem Ministerpräsidenten Marghioman eine ausführliche Denkschrift über die Landfrage Bessarabiens überreicht. Die Denkschrift schildert die wirtschaftliche Anarchie, die, vereint mit der diesjährigen Missernte, alle Wirtschaft in Bessarabien zerstört und das Land mit Hungersnot bedroht.

Die Schlacht im Westen.

Mitteilungen des Wolffischen Telegraphen-Bureau.
Großes Hauptquartier, 27. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn. Tagüber schwerer Kampf zwischen Arras und der Somme. Ostlich von Arras griff der Feind beiderseits der Scarpe an. Nördlich des Flusses blieben seine Angriffe vor unserer auf Rong zurückgebrochenen Kampflinie im Feuer liegen.

Südlich der Scarpe wichen unsere Vorkämpfer den mit zahlreichen Panzerwagen und Infanterie vorgetragenen feindlichen Angriffen auf Befehl auf die Höhen von Mondy aus. Dort empfing den Feind das Feuer unserer zur Abwehr bereitgestellten Infanterie und Artillerie. Nach erbittertem Kampf drang der Gegner über Mondy-Guemappe vor. Unser Gegenangriff warf ihn an die Oränder der Orte wieder zurück. Mehrfach gegen Ebersy gerichteter Ansturm brach vor dem Orte zusammen.

Unter starkem Einsatz von Panzerwagen setzte der Feind seine Angriffe beiderseits von Bapaume fort. Nördlich von Bapaume waren die Höhen südöstlich von Mory und Beugnot Brennpunkte des Kampfes.

Auf der Höhe saßte der Feind nach mehrfach vergeblichem Ansturm am Abend Fuß. Beugnot blieb nach langem Kampf in unserer Hand. Südwestlich von Bapaume setzte sich der Feind in Thillon und Martinpuich fest. Im Abend brachen die hier auf breiter Front bis zum vollen Abend wiederholten Angriffe des Feindes blutig zusammen. In ihrer erfolgreichen Abwehr haben preussische, bayerische und sächsische Truppen gleichen Anteil.

Vor und hinter unseren Linien liegen die zerstörten Panzerwagen des Feindes.

Leutnant Spielhoff (Schob) mit seinem Kraftwagengeschütz vier Wagen zusammen.

Südlich von Martinpuich drang der Feind über Bazentin in Montauban ein. Im Gegenangriff warfen wir ihn aus Montauban wieder hinaus. Auch südlich von Montauban scheiterten feindliche Angriffe. Unsere Linie verläuft jetzt westlich von Hers — westlich von Longueval auf Maricourt.

Zwischen Somme und Oise lebte die Geschützartillerie nur beiderseits der Abre auf.

Bei örtlichen französischen Angriffen blieben Fresnoy und St. Nard in Hand des Feindes.

Nördlich der Aisne machten wir bei einem Vorstoß westlich von Chavigny 100 Gefangene. Feindliche Angriffe brachen hier und nördlich von Paschy verlustreich zusammen.

Oberleutnant Voerger, Leutnant Roenneke und Leutnant Völle errangen ihren 81. Leutnant Ebue seinen 26., 27. und 28. Leutnant Baumann seinen 23. Oberleutnant Grefm seinen 21. und Leutnant Blume seinen 20. Luftkrieg. Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Berlin, 27. Aug. Die neue deutsche Verteilungsgestaltung zwischen der Oise und Aisne, gegen die sich die vergeblichen Anstrengungen der Franzosen in den letzten Tagen richteten, verläuft von Manicamp in südöstlicher Richtung durch das sumpfige Niederungsgebiet der Aisette und des Aisne- und Oisecanals bis Pont St. Nard, zieht dann in östlicher Richtung über die unbewaldeten Höhenrücken westlich an Aubigny und Chavigny vorbei und wendet sich nordöstlich nach Osten, um den das Aisnetal säumenden Hängen zu folgen. Am 26. August war besonders das Frontstück von Pont St. Nard-Paschy der Schauplatz erbitterter Kämpfe. In schneidig ausgeführten Gegenangriffen entriessen wir dem Gegner die am Vortage noch verbliebenen

Stellungsteile und hielten sie gegen die immer wieder vorbrechenden Gegenangriffe. So wurde am frühen Morgen, noch ehe sich der dicke Nebel verflüchtigt hatte der Inselberg, südöstlich Pont St. Ward im Sturm genommen, ebenso die Herme Mahotel südwestlich Grech au Mont. Südlich von diesem Ort traf der deutsche Angriff auf einen von schwarzen und weißen Franzosen ausgeführten in dichten, tiefen Wellen sich entwickelnden Angriff. In heißem Ringen wurde er niedergeschlagen. Mehrere hundert Fran-



zosen von vier verschiedenen Divisionen wurden als Gefangene eingebracht. Auch auf den Höhen südwestlich von Grech au Mont wogte der Kampf hin und her, doch vermochten die Franzosen, trotz Einfaches stärkster Kräfte in wiederholten Anstürmen keinen Geländegewinn zu erzielen zur Unterstützung der Angriffe nordöstlich Bathy. An dieser Stelle war in Soissons neben der aufgedrängten Artillerie aufgeföhren, ähnlich wie seinerzeit in Reims unter dem Schutze des ehrwürdigen Bauwerks. Von allen Seiten wurde am 23. und 24. August das Artilleriefeuer auf die Angriffsstelle vereinigt. Welle auf Welle der französischen Sturmtruppen brach sich an dieser Ecke. Die Verteidiger erwarteten trotz des schwersten Feuers das sie zermürben sollte, kaltblütig den Augenblick zum blutigen Empfang der immer wieder aus den Schluchten von Baugrezis und Pommiers anlaufenden Franzosen. Restlos wurden sie abgewiesen. Im Anschluß an diese Abwehrkämpfe brachte uns am 25. August ein deutscher Vorstoß nördlich Bathy den Gewinn einer kleinen Geländeerhebung auf dieser Hochfläche.

Englischer Einfaß und Gewinn.

Berlin, 27. Aug. Die schweren Kämpfe zwischen Arras und Somme brachten den Feind am 26. August trotz erbitterter Anstrengungen und trotz Einfaches

aller Kampfmittel und frischer Truppen seinem Durchbruchziel nicht näher. Die deutsche Führung fügte dem Feinde durch rechtzeitiges Ausweichen und unerwartete Gegenstöße immer wieder schwere Verluste zu. Die Verbreiterung des englischen Angriffsraumes nach Norden über die Scarpe hinaus zwingt die britische Führung zu immer umfangreicheren Einsätzen. Dennoch ringt sie seit dem 21. August, also bereits eine volle Woche, vergebens um die Entscheidung. In genau derselben Zeit, das heißt vom 21. bis 27. März ds. Js., hatten die Deutschen bei ihrem Angriff aus der Linie Monchy-La Fere den Feind bis über Albert-Pierremont-Montdidier-Rohon hinaus vor sich hergetrieben und ihm allein hierbei über 90.000 Gefangene und mehr als 1300 Geschütze abgenommen. Jetzt kämpfen viele Hunderttausende englischer Soldaten im gleichen Gelände. Trotz zahlreicher Überlegenheiten gewinnen sie unter schweren Verlusten nur langsam an einzelnen Stellen Raum, da die wuchtigen deutschen Gegenstöße sie immer wieder zurücktreiben und dem Verfolgungsfeuer unserer Batterien und Maschinengewehre aussetzen. Nach wie vor kann die auf französischem Boden kämpfende deutsche Führung nach Belieben die feindlichen Angriffe annehmen oder den Kampf ablehnen. Der durch unsere siegreichen Offensiven geschaffene Spielraum bezahlt sich auch in dieser großer Bewegungsschlacht. Er erleichtert den Deutschen ihr einziges Vorhaben, eigenes Blut zu sparen und trotzdem die Kampfkraft des Gegners erheblich zu schwächen.

Foch muß weiter angreifen.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ schreibt zu den Kämpfen im Westen: Bei der Fortsetzung von Fochs Offensive spielen wahrscheinlich auch wirtschaftliche Gründe mit, die ihm kein Warten mehr erlauben. Aus Fochs letzter Rede geht eine Zunahme der Rohlennot der Verbündeten hervor. Mit dem Kohlenmangel in Italien und England steht es schlecht aus. Möglicherweise sieht Foch sich durch den U-Boot-Krieg in die Zwangslage verfaßt, die Entscheidung zu suchen, ehe alle Industrien außer der Herstellung von Geschützen wegen Rohlenmangels eingestellt werden. Vielleicht nähert Frankreich sich dem Zustand Rußlands nach Brusilows Offensive. Die Debatte über die Enderufung des Jahresganges 1920 hat dies wenigstens teilweise offiziell bekräftigt.

„Umgruppierungen.“

Wie Schweizer Blätter von der französischen Grenze berichten, finden an der Westfront neue umfangreiche Umgruppierungen und Verschiebungen von Truppenkörpern statt. — Die Londoner „Times“ melden, daß an der belgisch-englischen Front alle sechs englischen Festland-Armeen in den Kampf eingesetzt wurden.

Der Krieg zur See.

U-Boot-Vente in Englands Gewässern.

Berlin, 27. August. Amtlich wird gemeldet: In den Gewässern westlich England versenkte unser U-Boot fünf Fahrzeuge von zusammen 22.000 Gr.-Reg.-Tn.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der zu früh tote U-Boot-Krieg.

Anlässlich der Torpedierung des französischen 10.000-Tonnen-Kreuzers „Le petit Thour“, schreibt der französische Admiral Degout in der „Information“: Das ist wieder einmal ein Opfer, und, gesehen wir es mit Festigkeit, nicht das letzte jenes U-Boot-Krieges, dessen endgültige Beilegung viel zu früh prophezeit wurde. Die Erfolge des deutschen U-Boot-Krieges mögen für einen Augenblick geringer sein, aber kein Mensch vermag mit Sicherheit die weitere Entwicklung des U-Boot-Krieges vorher zu sagen.

Unterbindung der englisch-indischen Post.

Einen neuen Erfolg des U-Boot-Krieges meldet „Westminster Gazette“: Der Generalpostmeister hat angekündigt, daß die bisher regelmäßig Freitag stattfindende Abfertigung der Post für Britisch-Indien und Ostafien überhaupt nicht mehr stattfinden kann.

„Ja, als die Frau mit den Karfunkelsteinen“ ergänzte Reinhold. „Barbe ist wie verrückt! Sie hat den famosen weißen Theatermantel da durch den Gang laufen sehen und das ganze Haus rebellisch gemacht. So muß es kommen! Ihr da unten haltet gegen mich wie die Ketten zusammen! Und nun verrät eine die andere, wenn auch wider Willen!“

Während dieses impertinenten Juruses war Margarete um die Gangede gekommen. Sie antwortete nicht — die Bestärkung schien ihr die Lippen zu verschließen.

„Beträgerin!“ schnauzte Reinhold sie an, indem er ihr näher trat. „Also auf solchen Schleichenwegen gehst du? Hast ja schöne Dinge draußen in der Welt gelernt!“

„Reinhold, mäßige dich!“ wies ihn Margarete mit ruhigem Ernst und wirklicher Hoheit in die Schranken, während sie an ihm vorüber zu Tante Sophie gehen wollte; aber er vertrat ihr den Weg. „Es recht, flüchte du nur zu deiner Gouvernante! Da hast du ja von jeder Schand und Dille aefunden!“

„Du auch!“ fiel Tante Sophie ein. „Eure Gouvernante war ich nie, — eine Art trodenen Auslassens kam ihr von den Lippen — „ich kann weder Französisch noch Englisch, und auf Partieren verstehe ich mich auch nicht — aber so etwas, wie ungefährt der getreue Edward, das bin ich gewesen. Ich hab' euch über Geld und Seele meine beiden Hände gehalten, so gut ich's eben konnte, und mein bißchen Kraft eingesetzt, so lange ihr sie brauchtet, und wie dich deine schwachen Beinchen jahrelang nicht tragen wollten, da stand es meine Arme gewesen, auf denen du durch Haus und Hof und in die frische Luft hinauspaiziert bist — ich habe dich niemals fremden Händen überlassen.“

„Nun kannst du laufen,“ fuhr sie erregt fort, „aber nicht zu anderer Freude. Du läufst wie ein Kerkermeister hordend von Tür zu Tür, gönntst deinen Mitmenschen nicht einmal die Luft — geschweige denn eigene Gedanken und eigenes Gelingen. Alle sollen nach deiner Pfeife tanzen — das alte Lamprechtshaus kommt mir nadergerade vor wie ein Zuchthaus. Und drum mein' ich, es sei hoch an der Zeit, daß man geht. Dich und dein Gnadenbrot brauche ich nicht; aber die Gretel, die nehm' ich mit!“

Eine holländische Anfrage.

Das holländische Ministerium des Außern gibt bekannt, daß es auf Grund der Zeugenaussagen vor dem Schiffsrichterst zu dem Schluß gekommen sei, daß der Untergang des Hospitalschiffes „Koningin Regentes“ durch ein abgeschossenes Torpedo verursacht wurde. Die holländische Regierung hat ihren Botschaften in Berlin beauftragt, die deutsche Regierung von der Schlußfolgerung der holländischen Regierung zu benachrichtigen und ihr mitzuteilen, daß sie es hoch einschätzen würde, wenn die deutsche Regierung noch einmal eine ernste Untersuchung vornehmen würde zur Beantwortung der Frage, ob ein deutsches U-Boot die „Koningin Regentes“ torpediert habe. Die Note teilt weiter mit, daß die englische Regierung bereits in ähnlichem Sinne befragt worden sei und verneinend geantwortet habe.

Kleine Kriegsspost.

Wien, 27. Aug. Wämet, der Schütz der Senuffi, ist mit Gefolge aus Tripolis über Pola hier angekommen und begibt sich von hier nach Konstantinopel.

Wien, 27. Aug. Bei der gemeinsamen Ministerbesprechung am Montag sind auch die künftigen militärischen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Schlagsicherheit, sowie Ergänzung der österreichisch-ungarischen Armee beraten worden.

Bern, 27. Aug. „Beit Barisien“ meldet aus Dänkirchen über die Beschließung durch ein welttragendes Geschick in der Nacht vom 21. zum 22. August, daß ab 10 Uhr 40 Minuten abends acht Granaten im Abstande von je fünf Minuten in die Stadt Dänkirchen einschlugen. Sieben Zivilisten wurden getötet und zwei verwundet, der Sachschaden ist beträchtlich.

Daan, 27. Aug. Gestern morgen sah man von der holländischen Grenze aus wieder einen Fliegerangriff gegen das belgische Küstengebiet. Etwa 10 Flugzeuge dürften an dem Angriff beteiligt gewesen sein.

Rotterdam, 27. Aug. Die nächste Kriegsgefangenen- sendung von England nach Holland wird 529 Personen umfassen, worunter zum ersten Male 250 Frauen und Kinder sind.

Amsterdam, 27. Aug. Londoner Blätter veröffentlichen eine weitere Liste von 54 Deutschen, die auf Grund des neuen Gesetzes interniert werden sollen.

Vom Tage.

Die Ergänzungsverträge zum Brestler Vertrag unterzeichnet.

Berlin, 27. Aug. Heute nachmittag sind im Auswärtigen Amte von den deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Brestler Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrage. Die Verträge bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen zwischen den deutschen und russischen Delegierten in Berlin geführten Verhandlungen.

Das österreichische Kaiserpaar in Dresden.

Dresden, 27. Aug. Heute mittag 12 Uhr trafen Kaiser Karl und Kaiserin Sita zu einem Besuche des königlichen Hofes in Dresden ein. Zum Empfang war aus dem Hauptbahnhof auch König Friedrich August anwesend. Nach kurzem Aufenthalt im Residenzschloß fuhr der König mit dem Kaiserpaar nach dem Jagdschloß Moritzburg, wo Salustafel stattfand. Abends 7 Uhr traten die Gäste die Rückreise nach Wien über München an.

Weiteres Vordringen der Österreicher in Albanien.

Wien, 27. Aug. Der Seeresbericht meldet: Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben unsere kriegstüchtigen Truppen in Verfolgung des gemordeten Gegners südlich von Fier und Berat Raum gewonnen. Auch beiderseits des Tomorica-Tales wurden die feindlichen Stellungen erörmt und der Feind zum Rückzug gezwungen.

Eutegnung der Privatgrundstücke in Rußland.

Moskau, 27. Aug. Nach einer Meldung der halbamtlichen „Pravda“ hat das Zentral-Exekutiv-Komitee in der Sitzung vom 22. August den Erlass eines Dekrets beschloffen, welches in allen Städten den Privatbesitz auf Grundstücke beseitigt.

In Städten über 10.000 Einwohnern wird das Recht des Privatbesitzes auf sämtliche Bauten abgeschafft, deren Ertrag eine von der den Behörden festzusetzende Grenze übersteigt, d. h. also wohl, wer nur ein für sich und seine Familie bestimmtes Grundstück besitzt und keinen sonstigen Verdienst daraus zieht, bleibt im Besitz oder in der Nutzung. Die

Während dieser schneidigen Strafpredigt war der Stopp des langen jungen Menschen immer tiefer in den dazugottigen Pelztragen geschlüpft, und seine Augen irrten schau an den Wänden hin. Er erinnerte sich recht gut, wie die Tante Sophie wochenlang Nacht für Nacht an seinem Krankenbett gewacht hatte, und da mochte wohl das Wort, das augenblicklich sein fahles Gesicht überflog, Schamröte sein. Die Frau Amtsrätin aber war stichtig empört.

„Glauben Sie wirklich, wir würden unsere Enten mit Ihnen ziehen lassen?“ fragte sie erregt. „Das ist ein wenig lähn und vorzeitig, meine Liebe! Ich meine, die reiche Erbin wird sich wohl bedenken, im ersten besten Armeeleutestübchen unterzukriechen.“

Tante Sophie lächelte humorvoll. „Es ist nur gut für den Staat, daß Sie nicht Einschüchlungskommissar sind, Frau Amtsrätin! So schlimm, wie Sie denken, ist's wirklich nicht — ich müßte ja nicht Lamprecht heißen! Wohlgerne, ich sage das nur, um die Beschuldigung der Kühnheit und Voreiligkeit von mir zu weisen.“

Margarete trat auf die Tante zu und legte zärtlich den Arm um die geliebte Gestalt. „Die Großmama irrt,“ sagte sie. „Erstens bin ich nicht die reiche Erbin, für die man mich hält, und dann würde ich recht herzlich gern mit dir auch in ein Armeeleutestübchen ziehen, wenn ich nur bei dir bleiben dürfte. Aber vorläufig dürfen wir beide das Haus nicht verlassen; ich habe eine Mission zu erfüllen, und du mußt mir beistehen, Tante!“

„Nun, der Missionsweg soll dir von nun an verschlossen sein, Grete — ich werde die Türe nach dem Backhaus zumauern lassen — sie hat ohnehin keinen Zweck — und damit basta! Ich will doch sehen, ob ich mir nicht Ruhe verschaffen kann!“ sagte Reinhold, indem er frohgeschüttelt den Pelz fester über die Brust zusammenzog und nach dem Ausgang schritt — die schwache Regung eines guten Gefühls war bereits wieder unterdrückt. „Uebrigens ist es — gelinde gesagt, — ein klein wenig unverschämte von dir, an deinem Erbteil zu mädeln,“ setzte er, sich noch einmal zurückwendend, hinzu. „Du erhältst weit mehr, als es der Tochter von Rechts wegen zukommt. Hätte der

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marlitt.

47. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Und da hatte Jungfer Barbe nicht einen Vaut des Widerspruchs über ihre bebenden Lippen gebracht. Sie war ihm mit einfindenden Knien gefolgt, die Treppe hinauf und den Flurjaal entlang, ihr entsehnvolles Vertrauen an der Gangede hatte ihr auch nichts geholt; er hatte sie am Arme gepackt und an den sie geisthaft anstarrenden Bildern vorüber geschoben, bis zum Treppchen, das seitwärts nach dem Boden des Backhauses führte.

Aber da war er plötzlich wie toll hinabgesprungen, da waren seine großen grauen, toten Augen voll Lob gewesen, sie hatten gefunktelt wie die einer stützigen Kage.

„Nun marschiere du wieder hinunter in deine stude,“ hatte er boshaft grinsend befohlen, „und sage den anderen Hausfrauen, ein Geipens, das einen Korb voll eingemachter Früchte bei sich habe, sei nicht gefährlich! Vorher aber gehe hinauf zur Großmama. Ich lasse sie bitten, in den roten Salon zu kommen.“

Barbe hatte sich schleunigst aus dem Staube gemacht; sie hatte das unbestimmte Gefühl gehabt, als habe sie einen recht dummen Streich gemacht. Und als Tante Sophie gleich darauf von ihrem Ausgang zurückgekehrt war, da war sie so, wie sie von der Straße hereingekommen, die Treppe hinaufgeklommen.

Sie hätte alles darum gegeben, ihrer „Gretel“ einen heftigen Auftritt zu ersparen, oder ihn wenigstens durch vorherige Vorstellung und Färsprache zu mildern, aber sie kam zu spät. In demselben Augenblick, wo sie den Flurjaal betrat, kam Reinhold in Begleitung der Großmama aus dem roten Salon.

Er machte eine tiefe ironische Verbeugung nach dem Gange hin, und die Frau Amtsrätin rief hinüber: „El, meine liebe Grete, du scheinst dir ja als schöne Dore recht zu gefallen! Neulich kamst du, wie aus dem Rahmen gestiegen, in ihrem Brautrock, und heute erschreckst du die Leute im Hause als weiße Frau.“

...werden über 10 000 Stübel werden einfach geteilt. für die ... tritt wahrscheinlich eine Entschädigung ein. Die ... besteht sich nicht auf Industrie-Unter- ...

Einberufung der russischen Bürgerschaft.

Moskau, 27. Aug. Durch einen Befehl des Kriegs- ... von Moskau ist die Mobilisierung der Bour- ... der Jahrgänge 1913-14, zwecks Verwendung für ... hinter der Front, angeordnet worden.

Erhalten der englischen Friedensbewegung.

Haag, 27. Aug. Starke Meinungsverschiedenheiten zwischen ... und den britischen ... haben sich ausgebreitet. In den britischen ... macht die Friedensbewegung. Die ... wird in diesen Krisen hauptsächlich befreit. Die ... ist entgegengeleitet. Man erwartet scharfe ... aus dem demnächstigen internationalen ...

... In der in Holland in letzter Zeit öfter aufgeworfenen ... ob die Verbändsmächte das Problem des Völkerbundes ... so großer Aufmerksamkeit behandelt haben, das Deutschland ... in Erörterungen eintreten kann, bemerkt die Ulster ... "De Stichtige Courant": "Sobald England sich ... Entschluß durchdringt, Irland als selbständigen eng- ... Bundesstaat in den Völkerbund aufzunehmen, wird ... dies vielleicht zum Anlaß nehmen. Staaten, von ... der Verband angibt, daß sie durch Deutschland unter- ... werden, als selbständige Staatskörper in den Völk- ... eintreten zu lassen." — Das Blatt packt einmal den ... bei den Hörnern, und man darf auf die englische Ant- ... die ja auch Indien, Ägypten, Südafrika umfassen müßte, ... sein.

... In dem Werke "Grundgesetze des Krieges", das der heutige ... Generalissimus der Verbändsmächte, Marshall Foch, verfaßt ... finden sich zwei Stellen, die die wahren Anschauungen ... bezeichnen, die Foch vom Kriege 1870/71 und dem Buren- ... kriege hatte. Da heißt es:

... "Nach der Krieg 1870/71 ist von der französischen Regie- ... aus dynastischem Interesse unternommen worden, um ... eine wankende Macht durch einen vermutlich leicht zu er- ... stehenden Sieg zu befestigen."

... "Der hat England in den Krieg gegen die Buren ... gelassen? Sicherlich nicht die Königin, sondern die Kauf- ... leute der City. Der Handel folgt dem Krieg, sagt der Eng- ...länder als gewiegter Geschäftsmann."

... Nichts kennzeichnet die ganze Verlogenheit des vom Ver- ... bände geltendgemachten Kriegsgrundes besser, als diese Be- ... merkung ihres eigenen Generalissimus, die jetzt zur rechten ... Zeit ausgegraben werden.

... Eine Botschaft Lord Georges an den Frauenkongreß ... der Verbändsländer in Paris enthält u. a. folgende Sätze. ... In der Vergangenheit habe ich sagen hören. Frauen eignen ... sich nicht für den Stimmzettel, weil sie zu schwach wären ... um es gilt, die Ziele eines großen Krieges zu verstehen und ... ihre Anstrengungen zu ertragen, aber meine Erfahrungen ... haben mich in der Überzeugung bestärkt, daß die Frauen voll- ... kommen verstehen, worum es sich in diesem Kriege handelt ... für sie ist dieser Krieg ein Kreuzweg für Recht und Gerechtigkeit, ... und sie denken nicht daran, Frieden zu schließen, ehe die Ver- ... bündeten es unmöglich gemacht haben, daß ein neuer Ausbruch ... über Gewalt die Menschheit heimlich. Nun macht Lord ... George, nachdem er die Männer des Erbbaus gegen Deutsch- ... land ausgetrieben hat, auch noch die Frauen mobil, indem er ... ihnen mit — dem Stimmzettel winkt.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **Verwertung der Strandanker.** Die planmäßige Aus- ... nung der Strandanker, die erstmalig im vorigen Jahre in ... die Wege geleitet wurde, hat in diesem Sommer weitere ... Fortschritte gemacht, wie aus Cuxhaven berichtet wird. ... Die Strandanker oder Sandbühnen ist größer als die Wies- ... und von feinerem Geschmack als diese. Sie findet sich ... etwa 20 bis 40 Zentimeter unter der Oberfläche eines sandigen ... mit Schilf vermischt Bodenbodens, und es sind bisher ... größere nennenswerte Fischbänke namentlich auf dem ... Düner Watt und dem Bülmer Watt festgestellt und erfolg- ... reich angegraben worden. Ferner sind sehr ausgedehnte, bis- ... her noch unberührte Strandankerbänke aufgefunden worden, ... deren Ausnutzung nun in diesem Sommer in die Wege ge- ... leitet worden ist. Eine sehr gute Ausbeute ist bisher schon in ... diesem Sommer wieder auf dem Düner Watt erzielt worden. ... Diese umfangreiche Gewinnung der Strandanker auf dem ... Düner Watt hat auch dazu geführt, daß bei der Düner ... Annahmestelle eine entsprechende Anlage geschaffen worden ist. ... In der die Strandanker gleich gefischt und ausgenommen ... wird. Bisher wurde die Strandanker namentlich zu Wurst ... und zu einer Wurst verarbeitet, die beide als Brotzusatz ... und Zubrot verwendet wurden.

Aus Rab und Fern.

Herborn, den 28. August 1918.

* In den nächsten Tagen beginnt die Revision ... der Duitungs Karten.

* **(Die Ziegenzucht in Hessen-Rassau.)** Während bei der Viehzählung 1913 in der Provinz ... Hessen-Rassau 198 049 Ziegen gezählt wurden, be-

... Papa — wie es seine Pflicht mir, dem Gesandtenach- ... folger, gegenüber gewesen wäre — beiseiten ein Testa- ... ment gemacht, dann stünden die Sachen jetzt anders; ... so aber muß ich unsummen an dich hinauszahlen."

... "Ja, der Anstalt bin ich auch, daß mir dieses ... große Erbe nicht zukommt — ich werde teilen müssen!" ... verjette Margarete bedeutungsvoll.

... "Mir mit noch einmal?" lachte Reinhold höhnisch ... auf. "Das wirst du bleiben lassen. Du hast noch ... nicht einmal das Recht, darüber zu verfügen. Und ich ... will auch deinen Großmut gar nicht, so wenig es mir ... einfällt, auch nur einen Pfennig, oder das kleinste ... Rechtstücken von dem Weinigen herauszugeben."

... Jeder bleibe für sich, das ist mein Grundsatz! ... Bei dieser Gelegenheit will ich dir auch sagen, Groß- ... mama, daß nirgends auch nur eine Spur von einem ... Geschäftsvertrage zwischen dem Papa und dem Men- ... schen da drüben — er deutete nach dem Backhaus — ... zu finden ist. Jene Nachforderung, mit welcher du ... so geheimnisvoll tust, ist mithin Schwindel und für ... mich abgetan — ich will nun gar nichts Näheres wissen!

... "Abertrags danke ich dir, daß du auf meine Bitte ... heruntergekommen bist; du hast dich nun selbst über- ... zeugen können, wie unaufrichtig und hinterhältig meine ... Schwester zu handeln gewohnt ist."

... Er ging hinaus und ließ die Türe schallend hinter ... sich zuschlagen.

... Margarete war bis in die Rippen erblickt

(Fortsetzung folgt.)

... trug deren Zahl 1916 bereits 219 227 Stück. Das ... ist eine Zunahme innerhalb dreier Jahre um 10 ... Prozent. Die Viehzählung am 2. September ds. Js. ... wird zweifellos eine Viertel Million ergeben, denn ... die Ziege ist bekanntlich "salonfähig" geworden und ... hat in viele herrschaftliche Häuser ihren Einzug ... gehalten, in vielen Fällen allerdings nur als Kriegs- ... notbehelf.

... Dillenburg. Durch Blitzstrahl wurde das ... zwischen der Stadt und Randerbach belegene Wob- ... haus des Wagners Hermann fast völlig zerstört.

... Weilburg. Vor einigen Tagen zeigte die ... Familie des Professors Dr. Müller in Wiesbaden, ... früher am Weilburger Gymnasium tätig, den Helden- ... tod ihres Sohnes Hugo, Offiziersstellvertreter in ... einem Pionierbataillon, an. Jetzt erhielten sie vom ... Truppenteil die sehr erfreuliche Nachricht, daß ihr ... Sohn nicht tot ist, sondern sich in Gefangenschaft ... befindet.

... Eppstein i. T. Vor 600 Jahren, am 30. ... November 1318, verließ Ludwig der Bahrer Eppstein ... die Stadtgerichte, und bis vor 100 Jahren konnte ... sich der Ort dieser Vorrechte erfreuen. Dann sank ... er zu einem Flecken herab. Das bevorstehende "Stadt- ... jubelium" gab nun den hiesigen Gemeindeorganen ... Gelegenheit bei den maßgebenden Stellen um aber- ... malige Verleihung der Stadtrechte zu bitten, ein ... Wunsch, dessen Erfüllung man zum 30. November ... sehnlich erhofft. Eppstein zählt heute etwa 1500 ... Einwohner und als Siedlung für Sommer- ... frischer und als Luftkurort neuerdings steigende ... Bedeutung. — Es sei an dieser Stelle auch be- ... merkt, daß früher weit mehr Orte im Nassauischen ... sich der Stadtfreiheit erfreuten, z. B. Ragnels- ... bogen, Adolfsd., Altwieslau, Dausenau, Heßlich, ... Friedorf und andere Gemeinden, sie sind aber im ... Kreislauf der Zeiten ihrer Stadtrechte verlustig ge- ... gangen und rangieren heute wieder unter den Land- ... gemeinden. — Nassau zählt gegenwärtig 34 Städte.

... Frankfurt a. M. Im nahen Griesheim wur- ... den am Montag zwei polnische Juden verhaftet, die ... sich im Besitz großer Mengen Frankfurter Brot- ... marken und Reisbrotmarken befanden und damit ... handelten. Die Leute, die über erhebliche Vorräte ... verfügten, wollten die Marken von einem Unbekann- ... ten gekauft haben.

... Wiesbaden. Von einem schweren Unfall be- ... troffen wurde ein kleiner Junge, der auf dem Reit- ... weg im Merotal eine Geschloßkapsel gefunden hatte. ... Er brachte sie mit nach Hause und gab sie seiner ... Mutter. Diese versuchte mit einem Messer das Pulver, ... das noch in der Kapsel war, zu entfernen, worauf ... sie dem Jungen die Kapsel zurückgab mit dem Be- ... merken, das sei Gift, was drin sei. In diesem Augen- ... blick explodierte die Kapsel und rief dem Jungen ... die linke Hand und zwei Glieder des rechten Zeig- ... fingers ab. Aufsehend handelte es sich um einen ... Jünger von einer Handgrate.

... Koblenz. (Glänzende Weinernte.) Wie von ... allen Seiten übereinstimmend berichtet wird, gibt ... es in diesem Jahre wieder eine Weinernte, die man ... zu den Seltenheiten zählen kann. Nicht allein, daß ... der Behang ungewöhnlich gut ist, die Weinstöcke blieben ... auch fast allenthalben von Krankheiten verschont. ... Wenn die vorhergehenden vier Kriegsjahre schon ... alle gut aussäßen, wird die diesjährige Ernte aller ... Voraussicht nach eine der besten werden, die wir ... jemals zu verzeichnen hatten. Leider wird die ... Freude an dem guten Weinjahr nicht allgemein ge- ... teilt, denn die unerhört hohen Weinpreise scheinen ... ihren Gipfel noch immer nicht erreicht zu haben.

... Leipzig, 27. Aug. Die auf Einladung des ... Reichsrats zur Herbstmesse gekommenen Hauptschrift- ... leiter und Schriftleiter deutscher Zeitungen besuch- ... ten gestern die Messpaläste, das Kriegswirtschafts- ... museum und die Kaiserhofausstellung, wo sie von ... dem früheren Oberbürgermeister von Leipzig, Ge- ... heimen Rat Dietrich, empfangen und geführt wur- ... den. Der Hauptschriftleiter Bachmann (Börsische Zei- ... tung) sprach bei dem gemeinsamen Kriegsmahl den ... Eindruck, den man von der Leipziger Messe empfangen ... habe, ganz überraschend sei. Ein so gewaltiges Bild ... zu sehen, habe man nicht erwartet. Am Abend fand ... eine Festvorstellung im Neuen Theater statt, wo der ... "Kosenkavalier" mit auswärtigen Gästen in den ... Hauptrollen gegeben wurde. Heute trafen zur Be- ... sichtigung der Messe Mitglieder des Preussischen ... Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, des Groß- ... herzoglich Mecklenburg-Schwerinschen Ministeriums ... des Innern und anderer bundesstaatlichen Eisenbahn- ... behörden ein, ferner dem Kriegspressequartier ange- ... hörende Journalisten des verbündeten und neutralen ... Auslands. Der Zugang von Eilbriefen dauert fort. ... Der Geschäftsverkehr in den Messhäusern ist weiter- ... hin sehr lebhaft.

... Berlin, 27. Aug. Hier wurde abends ein Mordmord- ... anfall auf eine Schankknechtin ausgeübt. Die Täterin ... liegt mit sehr schweren Stichen in den Kopf daneben, der ... Täter, ein Gefreiter in der Uniform des 24. Inf.-Regts., entfloht ... mit 6000 Mark barem Geld.

... Rastow, 27. Aug. Die Polizeibehörde in Göttingen ... (Holen) hat in Begon den Schlupfwinkel einer Räuber- ... bande ermittelt. Bei dessen Aushebung entwannen sich ... ein regelrechtes Feuergefecht, wobei Kriminalwachmeister Kamppe ... erschossen wurde; ebenso der Anführer der Räuberbande. ... Mehrere Banditen wurden schwer verwundet.

... München, 27. Aug. In der Maschinenfabrik von Kiesel ... in der Vaterbrunner Straße erfolgte am Abend eine schwere ... Explosion, durch die eine Wand einbrach. Drei ... Personen wurden schwer verletzt, zwei sind tot.

... Wien, 27. Aug. Für Österreich wird nun ebenfalls die ... Einführung fleischloser Wochen erzwungen.

... O Todbringende Spielerei. Auf seltsame Weise ist in ... einer Holzfabrik in Röhren eine Arbeiterin ums Leben ... gekommen. Beim Einwerfen von Gerste in den schlot- ... artigen Schacht, welcher das oberste Stockwerk mit dem ... darunter liegenden verbindet, meinte sie zu ihren Mit-

... arbeiterinnen, es müsse lustig sein, einmal mit dem Korn ... aufkommen eine Rutschpartie nach unten zu machen. Trotz ... Abstrahens führte sie den sonderbaren Einfall auch aus, ... verankert dabei aber vollständig in dem Getreidehaufen am ... anderen Ende und war bereits erstickt, als nach ihr gesucht ... wurde.

... O Schließung von Hotels in Harzburg. Die ... Schließung von drei der größten Hotels in Bad Harzburg ... ist verfügt worden. Am 31. August müssen der "Harz- ... burger Hof", Schmelzer Hotel und das Palais Hotel ... "Kaiserhof" ihren Betrieb schließen. Ferner steht noch die ... Schließung dreier anderer Hotels bevor. Die Maßnahme ... ist erfolgt, weil die Inhaber der Hotels in mehreren ... Fällen gegen die Kriegsverordnungen, insbesondere gegen ... die Schleichhandelsverordnung, verstoßen haben sollen. In ... einem Falle sollen auch geheime Schließungen vorge- ... kommen sein.

... O Maßnahmen gegen die Fremden in Bayern. Die ... weitere Einschränkung des Fremdenverkehrs steht nach ... dem neuesten Erlass des Ministers des Innern so dar, daß ... für die wichtigsten Fremdenverkehrsbezirke, Oberbayern ... und den Allgäu, vom 15. September ab die Aufenthalts- ... zeit auf zwei Wochen und vom 22. September ab auf nur ... eine Woche herabgesetzt worden ist. Ferner ist die Beher- ... bergung durch die Hotels vom 1. September ab auf 30 % ... der vorhandenen Betten herabgesetzt. Endlich darf das ... Einmieten bei Selbstverpflegung vom 1. Oktober ab nicht ... mehr genehmigt werden.

... O Über das mangelhafte Papier der Postkarten wird ... viel geklagt. Die Handelskammer Leipzig ersuchte den ... Deutschen Industrie- und Handelsstag, beim Reichspostamt ... dahin vorstellig zu werden, daß die Postkarten durch eine ... bessere Leimung gebrauchsfähiger gemacht werden. Beim ... jetzigen Zustand läuft beim Verschreiben der Karten die ... Tinte aus, ein Kopieren ist unmöglich.

... O Wie hohe Preise gemacht werden. In Lübeck ... steht eine Reihe von Verlonen der Verstrahlung entgegen. ... Es sind dies der Landmann Hans Oldenburg, der Males ... Artur Scheel, der Gärtner Friedrich Ahrens und die Ehe- ... frau Anna Thoma. Oldenburg hatte als Rentier Roggen ... nach hier gebracht und diesen an Scheel zum Preise von ... 18 Pfennig für das Pfund verkauft. Scheel verkaufte das ... Getreide für 1 Mark das Pfund an Ahrens und dieser ... für 1,20 Mark an Frau Thoma. Diese bot den Roggen ... für 1,50 bis 1,60 Mark wieder an andere Verlonen an. ... Von 18 Pfennig auf 1,60 Mark, also eine Steigerung von ... 800 bis 900 %. Niemand von den Zwischenpersonen hatte ... den Roggen in Händen gehabt, sondern nur weiter- ... verkauft.

... O Verlosung von Pflaumenbäumen. Zu einem eigen- ... artigen Mittel hat der Magistrat zu Rathenow gegriffen ... um seinen seiner Einwohner bei der Beseitigung der ... städtischen Pflaumenbäume zu überweisen. Der Magistrat ... hat die Pflaumenbäume abschätzen und unter die Einwohner ... verlosen lassen. Der Behang der einzelnen Bäume schwankt ... im Wert von 5 und 27 Mark. Die Stadt nahm durch ... diese Verlosung 2216 Mark ein.

... Londoner Wetten auf Kriegsschluß. Bei der Wett- ... abteilung des Bureau Bonds in London werden augen- ... blicklich wieder umfangreiche Wetten über die Dauer des ... Krieges abgeschlossen. Es werden Prämien von 25 % da- ... für gezahlt, daß der Krieg bis zum 31. März 1919 beendet ... sei, und Prämien von 50 bis 60 % dafür, daß er am ... 1. Juli bzw. 30. September 1919 sein Ende erreicht hätte.

... Ein vorsichtiges Bäuerlein besuchte kürzlich in ... München, wie die Feldzeitung "Sappe" erzählt, einen ... Wetter. Zu Hause hatte er nicht mehr Zeit, sich rufen ... zu lassen und so ließ er das in einem Großstadt-Friseur- ... laden vornehmen. An Neugierigkeit stehen die Münchener ... Friseure den Provinzialbarbieren nicht nach und schon ... beim Einfeilen befragte der Verschönerungskommissar ... seinen Kunden um das Woher und Wohin usw. Der ... Mann aber blieb stumm wie ein Fisch. Der Friseur ... arbeitete fort und fragte unterdessen weiter. Keine Antwort. ... Erst nachdem er bezahlt hatte, schmunzelte der Bauer, ... küßte den Hut über die Ohren und seigt mit überlegener ... Miene nach der Wand zum Telefon. Dort hing ein ... Plakat mit der Aufschrift: "Jedes Gespräch 5 Pfennig." ... "Was ist das so dumm, wie ma herhaug'n!" sagte er ... und ging.

... Englische Gespensterfurcht. In einer öffentlichen ... Londoner Versammlung erzählte kürzlich ein Redner ... folgende merkwürdige Geschichte über Lord Rithener's ... Tod: "Die Fahrt der 'Hampshire', des Schiffes, auf dem ... Lord Rithener reiste, wurde 24 Stunden vor der Abfahrt ... geändert. An demselben Tage sandte jemand ein Telegramm ... nach London mit folgendem Wortlaut: Shall Herbert enter ... the Legal Academy next december. (Wird Herbert ... [Rithener] im nächsten Dezember der Legal Academy bei- ... treten?) Der erste Senator, ein junger Mann, ließ das ... Telegramm durch, aber der zweite, der schon erfahrener ... war, wunderte sich, warum das überflüssige Wort 'the' ... mittelegraphiert wurde. Der Grund ergab sich, als man ... die Anfangsbuchstaben der acht Wörter des Telegramms ... zusammenstellte. Sie ergaben den Namen 'Shetland', wo ... Rithener seinen Tod fand. Womit bewiesen ist" schloß ... der Redner, "daß es eine große und vorzüglich eingerich- ... tete Organisation in unserer Mitte gibt, um England den ... Untergang zu bereiten."

Aus dem Gerichtssaal.

... § Wegen säumiger Cierlieferung darf die Zuckerkarte nicht ... entzogen werden. Vor dem Amtsgericht in Waldenburg ... (Schlesien) wurde die Frage entschieden, ob Kommunalverwal- ... tungen berechtigt sind, säumigen Lieferpflichtigen für Eier die ... Zuckerkarte zu entziehen. Dieser Brauch wird nämlich vieler- ... orts geübt. Wie das Amtsgericht Waldenburg feststellte, seien ... Kommunalverwaltungen nicht berechtigt, die Zuck- ... karten zu entziehen, um die Rückständigen dadurch zur Ab- ... lieferung von Eiern an die Kommunalverwaltungen zu veran- ... lassen. Die Zuckerkarte soll auf Grund reichsge- ... setzlicher Verordnung, in welcher eine Bestimmung über Entziehung ... von Zuckerkarten nicht enthalten ist. Die Kommunalverwal- ... tungen als untergeordnete Behörden sind nicht berechtigt, neue ... Bestimmungen in eine Reichsverordnung hineinzuverleihen. Diese ... Entscheidung ist die erste, welche von einem preussischen Gericht ... in dieser vielbeprochenen Frage gefällt wurde.

... § Vorsicht mit städtischem Kriegsnotegeld ist geboten, ... nachdem eine Klage gegen den Magistrat der Stadt Ostrow ... auf Entziehung von Gutscheinen der Stadt vom Gericht zurück- ... gewiesen wurde. Der Magistrat hatte in der amtlichen Orts- ... zeitung bekanntgemacht, daß solche Gutscheine aus dem Jahre ... 1914 nur noch bis zum 1. Juli 1915 eingelöst werden würden. ... Durch das rechtswidrige Aufheben und den Ablauf der darin ... bestimmten Einlösungssfrist haben die Gutscheine, entschied das ... Gericht, die Natur von Inhaberpapieren verloren, und der ... Magistrat ist daher den Inhabern und Vorzeigern nicht mehr ... zur Einlösung verpflichtet.

Letzte Nachrichten.

Der neueste deutsche Generalstabsbericht.

Großes Hauptquartier, (Wolff-Büro. Amtlich.)

28. August 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und Generalobersten v. Boehn.

Bei Langemark und nördlich der Eys wurden feindliche Teilangriffe abgewiesen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) stand gestern wiederum in schwerem Kampf. Der Schwerpunkt der englischen Angriffe lag südlich der Scarpe. Durch Masseneinsatz von Panzerwagen, englischer und kanadischer Infanterie suchte der Feind beiderseits der Heerstraße Arras—Cambrai erneut den Durchbruch zu erzwingen.

Unsere in der Linie Beloeux — östlich von Monchy und — Croisilles kämpfenden Truppen — pommerische, westpreussische, hessen-nassauische und elsässische Regimenter — haben den mit gewaltiger Uebermacht an Menschen und Material am frühen Morgen geführten Stoß des Feindes in erbittertem Kampfe dicht östlich von Beloeux, bei Vic-en-Artois und Croisilles aufgefangen. Im Verein mit württembergischen Bataillonen brachten sie am Nachmittag mit erneuter Kraft in tiefen Gliedern an der Heeresstraße vorgetragene feindliche Angriffe zum Scheitern. Auch mehrfach wiederholte Anstürme des Gegners gegen Boisj-Notre-Dame und nordöstlich von Croisilles brachen zusammen. Der Feind hat gestern schwere Verluste erlitten. Viele Panzerwagen wurden durch Geschütze und Minenwerfer aus vorderster Linie vernichtet. Batterien des Res.-Feldartillerie-Regiments Nr. 26 feuerten bei Vic, offen vor unsere Infanterie, aufziehend, aus nächster Entfernung in die dichten Linien des Feindes. Der Kampf griff gegen Mittag auch auf das Nordufer der Scarpe und nach Süden bis Mory über. Mehrmalige Angriffe des Feindes wurden hier abgewiesen.

Beiderseits von Bapaume blieb die Kraft der feindlichen Angriffe gegen die Bortage zurück. Der Engländer, der beiderseits der Stadt überraschend und mit Artillerievorbereitung, aber ohne Einsatz von Panzerwagen, mehrfach vorstieß, wurde überall zurückgeschlagen.

Nördlich der Somme führte der Engländer heftige Angriffe gegen unsere neuen Linien zwischen Fleres und Ourlu. Wir wiesen sie ab und nahmen Fleres und Longueval, wo der Feind vorübergehend eindrang, im Gegenangriff wieder. Südlich der Somme scheiterten Teilangriffe des Gegners.

Zwischen Somme und Dife haben wir unsere Linien vom Feinde abgeseht. Die Trümmersfelder Chaulnes und Rone sind somit kampfflos überlassen. Durch unsere erfolgreiche Abwehr war der Gegner seit dem 20. August zum Einstellen seiner Angriffe an dieser Front gezwungen worden. Dadurch wurde die reibungslose Durchführung unserer Bewegungen ermöglicht, die sich in den letzten Nächten, vom Feinde völlig ungestört, vollzogen.

Zwischen Dife und Aisne blieb die Gefechtsstätigkeit auf kleinere Infanteriekämpfe beschränkt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

An der Vesle brachten mecklenburgische Grenadiere, dank hartnäckigem Eingreifen ihres Führers Oberleutnant Bölke vom Grenadier-Regiment 89, einen Angriff der Amerikaner gegen Bazoches zum Scheitern. Badische Truppen erstürmten Fismes im Vesletal. Bei beiden Unternehmungen erlitt der Amerikaner schwere Verluste und ließ mehr als 250 Gefangene in unserer Hand.

In den Argonnen wurden bei erfolgreichem Vorstoß Italiener gefangen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche U-Boottkrieg.

Berlin, 28. Aug. (W.T.B.) Amtlich. Im Sperrgebiet westlich England wurden durch unsere U-Boote 18 000 Brutto-Register-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Kaiser auf Wilhelmshöhe.

Kassel, 27. Aug. (ZU) Aus Wilhelmshöhe wird gemeldet: Der Kaiser traf mit kleinem Gefolge in 5 Kraftwagen hier ein. Gestern hat der Kaiser die große Walddecke besichtigt und auch das Schloß Waldese besucht.

Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin.

Berlin, 28. Aug. (ZU) Reichskanzler Graf Hertling, der sich seit einer ganzen Anzahl von Wochen fern von Berlin in der Nähe des Hauptquartiers aufhielt, und sich durch Herrn von Bahr vertreten ließ, wird morgen, Donnerstag, wieder nach der Reichshauptstadt zurückkehren. Herr von Bahr, der ihm über die Besprechungen mit den Parteiführern des Reichstages Mitteilung machen wird, wird seinerseits einen Erholungsurlaub nach Süddeutschland antreten.

Unruhen in Japan.

Bern, 28. Aug. (ZU) Der „Manchester Guardian“ meldet, daß die Unruhen in Japan, die zunächst auf die Reismängel zurückgeführt wurden, sich von so schrecklicher Ausdehnung erwiesen haben, daß

man sie zu den ernsthaftesten politischen Episoden der japanischen Geschichte zählen muß. Einige japanische Blätter melden, daß es sich direkt um eine bolschewistische Revolution handle. Kein Mensch wisse, wohin die Intervention nach Sibirien das Band führen werde, noch sehe man klar, welches der Gegenwert der großen Gefahr sei, die Japan laufe.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Beck.

Bekanntmachungen der städtischen Verwaltung.

An die alsbaldige Zahlung der rückständigen Staats- und Gemeindesteuern und des Schulgeldes für das 1. u. 2. Vierteljahr, sowie der Unfallversicherungsbeiträge, Anerkennungsgeldern und Pachtbeträge wird erinnert.

Am 5. September beginnt die kostenpflichtige Beibehaltung.

Die letzte Auszahlung der Reichsfamilienunterstützungen für August erfolgt **Donnerstag, den 29. ds. Mts.,** vormittags von 8^{1/2}—12^{1/2}, nachmittags von 3—4 Uhr.

Alle Unterstützungen müssen abgeholt werden. **Herborn, den 28. August 1918.**

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Jagdnußung

der Gemeinde Offenbach (Dillkreis)

mit einem ungefähren Flächeninhalt von 335 ha Wald und 533 ha Feld und Wiesen soll auf einen mehrjährigen Zeitraum, beginnend vom 1. September 1918 ab bis zum 31. August 1927, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf **Dienstag, den 10. September 1918, nachm. 3 Uhr im Gemeindehaus** anberaumt. Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Offenbach, den 27. August 1918.

Der Jagdvorsteher: Thielmann.

Reisegepäck-Versicherung,

Land-, Fluss- und See-Transport,

Einbruchs-Diebstahl-, Wasserleitungs-

Schäden-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-

Versicherung

zu mässigen Prämien. Policen sofort erhältlich bei der

Subdirektion Gringel, Cassel.

Telefon 4071.

Mönchbergstr. 10.

Vertreter u. Vertreterinnen gesucht.

Tüchtiges älteres

Mädchen

per 1. September gesucht.

E. Feher, Friedberg i. Hessen,
Fauerbacherstr. Nr. 3 ptr.

Hilfsdienstmeldestelle Herborn

und

Städtischer Arbeitsnachweis

Kaiserstraße 28

vermittelt männliche und weibliche Arbeitskräfte aller

Dienststunden: 8—12 Uhr vormittags
3—7 Uhr nachmittags

Zwei ordentliche, saubere

Mädchen

für sofort gesucht.

Schloßhotel Dillenburg.

Für sofort oder später
braves

Mädchen

für alle Hausarbeit gegen
hohen Lohn gesucht.

Frau Herm. Klein, Siegen,
Blumenfabr., Gerbereiweg 4³

Tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

in kl. Haushalt gesucht.

Frau Böring,
Friedberg i. Hessen,
Kaiserstr. 126.

Nach Marburg:

Jüngeres Mädchen für Küche
und Haushalt in gute Stellung
per sofort oder 1. September ge-
sucht. Reisevergütung.

Gasthaus zum Ruedahn,
Hartfelderstr. 33.

Suche für einige Tage

einen Mann,

der mein

Brennholz zerkleinert.

Louis Meckel, Kaufm.,
Herborn.

Jeder darf

Radfahren

ohne Erlaubnis mit Spiral-
feder-Radbereifung, bester
Gummi-Erfatz, fast für jed.
Fahrrad nur 7,75 Mk. das
Stück. Beschreibung kostenlos.

Willi Kraus,

Berlin O. 210,

Andreasstr. 22/1.

Wellenbadschaukel

fast neu, abzugeben. Wo?
fragt die Geschäftsst. ds. Bl.

Eine wasserdichte,
oder gebrauchte

Wagendeck

etwa 5x5 Meter groß
kaufen gesucht.

Wehr & Sattin
Herborn (Dillkreis)

Limonade-

Essenz

(Squash)

bis 1. September
steuert, erhältlich bei

A. Doeind

Särge

eichen, kiefern, Zin-
särge stets auf Lager
Uebernahme von Ueber-
führungen.

Louis Krauskopf
Dillenburg.

Kandleiterwagen

in 6 verschied. Größen
lieferbar. Illustrierte Pre-
liste gratis.

**Julius Roos, Verf.-Ge-
Kassel, Moltkestr. 8, T. 20**

Neues Bett

zu verkaufen. Näh. in
Geschäftsstelle ds. Bl.

Weisse Paste

für Schuhe wieder ein-
treffen.

Drogerie A. Doeind

Eine Anzahl

Kisten

zu verkaufen.

B. Baumann, Hauptstr. 3

Gefunden:

1 Geldbeutel mit Inhalt

1 Mütze.

Die Polizei-Verwaltung

Sei getreu bis in den Tod,
so will ich Dir die Krone des Lebens geben.
Offenb. 2, 10.

Nach langer Ungewißheit erhalten wir die uns tief erschütternde Kunde,
daß unser lieber

Lehrer Cramer,

Leut. d. Res.,

am 23. Juli in den heißen Kämpfen im Westen den Heldentod fürs Vater-
land erlitten hat.

Wir verlieren in ihm einen treuen Lehrer, der seinen Kindern nicht
nur reiches Wissen gegeben, sondern der durch sein freundliches, bescheidenes
Wesen ihnen allezeit ein rechtes Vorbild war.

In den Jahren seines Hierseins hat er es verstanden, sich die Liebe
und Achtung aller Einwohner zu erwerben und werden wir alle dem ge-
fallenen Helden in unseren Herzen ein bleibendes und ehrenvolles Andenken
bewahren.

Offenbach, den 27. August 1917.

Die Gemeinde und der Schulvorstand.